Der König der Scilly-Inseln

Die Scilly-Inseln wurden 1539 Teil der Grafschaft Cornwall. Von 1568 bis 1830 erhielt die Familie Godolphin von der englischen Krone die Inseln als Lehen. Die Lehensnehmer durften sich *Governor of Scilly* nennen. 1834 ging das Lehen für 20 000 £ an Augustus John Smith (1804–1872) und seine Erben. 1920 erlosch das Lehen.

Aus: Die Grenzboten — London, 06. August 1872

Verschiedene seltsame kleine Könige sind in den letzten Monaten durch die Presse gegangen:

- Mynheer Claus, der „König der Raucher“, den ein Leichengefolge mit qualmenden Tonpfeifen zu Grabe geleitete,
- Aurelio der Erste „König von Araucanien“, der seinen Nachfolger auf dem Thron als ruchlosen Usurpator feierlich zu einem Duell auf Lasso herausforderte,
- der König der menschenfressenden Fidschi-Inseln, welcher seinem Volke eine neue Ära unter constitutionellen Einrichtungen eröffnen wollte, u.s.w.

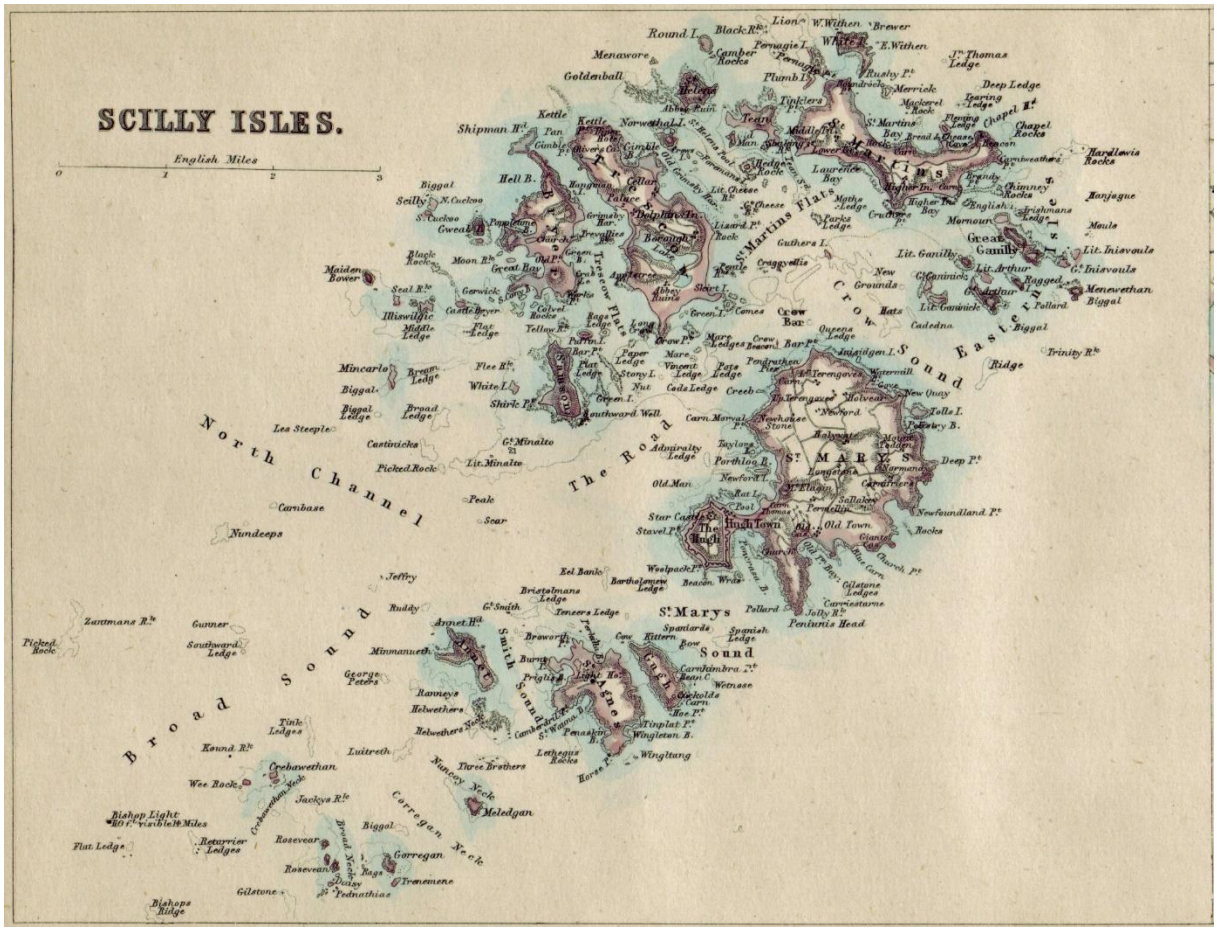
Nun lesen wir in diesen Tagen auch von einem „König der Scilly-Inseln“, von denen wir bisher zu wissen glaubten, daß sie unter dem Szepter Ihrer Majestät der Königin Victoria stünden. Die Notiz enthielt nichts weiter, als daß der gedachte Potentat Augustus Smith geheißen, und daß er mit Tode abgegangen. Aus der „Pall Mall Gazette“ aber erfahren wir jetzt, daß er in der Tat ein merkwürdiger Charakter gewesen ist, dessen mit einigen Zeilen zu gedenken auch für ein nicht englisches Blatt am Platze sein mag.

Herr Augustus John Smith oder „König Augustus", wie man ihn scherzhaft nannte, war also der Besitzer oder richtiger der Erbpächter der zum Herzogtum Cornwall gehörigen Scilly-Inseln, jener Gruppe von Eilanden, die im östlichen Theil des atlantischen Oceans gelegen, keine näheren Nachbarn haben als auf der einen Seite Lands End und auf der anderen Neufundland.

Vor einigen Jahren wurde mehr als in der letzten Zeit von ihm gesprochen, denn er war da Mitglied des Parlaments (*1857 – 1865 E.H.)* und machte wiederholt Aufsehen durch gewisse etwas wunderliche Gesetzesvorschläge, und durch die Beharrlichkeit, mit der er sie immer wieder aufs Tapet brachte. Aber eine undankbare Wählerschaft auf dem anstoßenden Festland versagte ihm schließlich ihr Votum, und so zog er sich ruhig vom Öffentlichen Leben zurück und widmete sich nur mehr den Angelegenheiten des kleinen Archipels, welchen er regierte und liebte.

„Wer ihn persönlich kannte“, sagt das zitierte englische Blatt, „wird nicht leicht sein freundliches, gastfreies, anspruchsloses Wesen, wenn er in seiner Einsamkeit Besuch bekam, vergessen; nicht leicht das Vergnügen, das er empfand, sich von

Freunden umgeben zu sehen; seine herzliche Begrüßung, wenn sie nach einer beschwerlichen Fahrt von vierzig Meilen über den stürmischsten Winkel im Osten des atlantischen Meeres ans Land stiegen, oder das Behagen, welches seine Besucher, deren Erscheinen ihm umso willkommener war, je länger ihr Bleiben zu sein versprach, unter dem Schatten seiner königlichen Würde genossen."

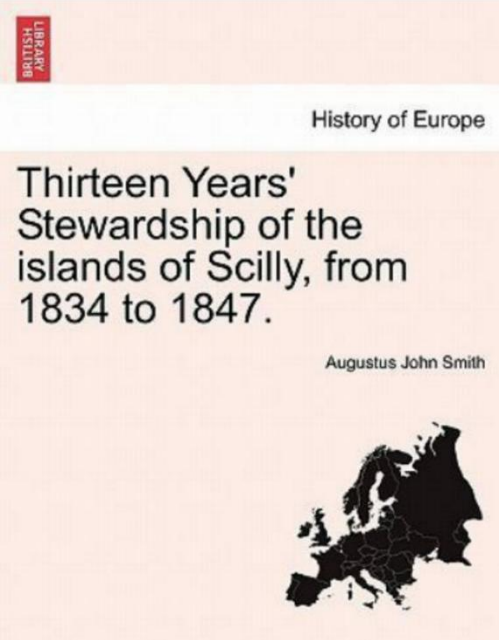


König Augustus führte auf seinen Inseln ein patriarchalisches Regiment. Er war ihnen der väterlich sorgende, aber auch der väterlich gebietende Gutsherr. Er wurde dabei von Umständen unterstützt, die Wenigen innerhalb des Kreises englischer Gesittung in gleichem Maße zu Gute kamen.

Er war ein sehr reicher Mann, der Hilfsquellen besaß, die weit über das hinausgingen, was seine Eilande abzuwerfen vermochten, und er blieb sein ganzes Leben lang unvermählt, so daß er nach dieser Richtung hin keine Veranlassung hatte, auf Vermehrung seines Vermögens bedacht zu sein. Endlich aber lag es auch nicht in seiner Art, sich groß über ein Anwachsen seines Reichtums zu freuen. Er sah sich also in keiner Weise versucht, seine Inseldomäne in finanzieller Hinsicht auszubeuten, und es leidet keinen Zweifel, daß seine Einnahmen VON derselben von seinen Ausgaben FÜR dieselben reichlich aufgewogen wurden. Aber während es ihm also durchaus fern lag die Daumenschrauben zu seinem Nutzen anzusetzen, war er andrerseits auch durchaus keiner von den bequem zu handhabenden Gutsherren, welche aus Furchtsamkeit oder aus dem Streben nach Beliebtheit beim Volke jedem Verlangen nachgeben.

Im Gegenteil, seine Nachbarn - wenigstens die, welche über seine wirkliche wohlwollende Denkart und die gesunde Tüchtigkeit seiner volkswirtschaftlichen Grundsätze noch keine Erfahrung hatten - hielten ihn für einen gar gestrengen Herrn. Er

konnte im Allgemeinen seinen Anordnungen durch die einfache Weisung Gehorsam verschaffen, daß der Widerspenstige seine Pachtstelle zu räumen habe. Selbst das Gesetz war - obwohl wir von keinem Fall vernommen haben, wo er es gemißbraucht hätte - in seiner Gewalt, denn er konnte als Erbpächter *(der offizielle Titel war "Lord Proprietor", E.H.)* des Herzogtums den Gerichtshof von zwölf Einwohnern nach Belieben zusammenrufen und dessen Mitglieder wählen. Und diesen Anordnungen erzwang er unbedingten Gehorsam, selbst wo sie - wie in einem bestimmten Falle - die Entvölkerung einer ganzen Insel und deren Verwandlung in einen Park für Rehe einschlossen. Er trug reichlich Sorge, daß keine Härte vorkam, und daß die wenigen aus ihren Hütten vertriebenen Leute sich durch die Veränderung besser gestellt fanden als vorher. Aber er war nicht der Mann, sich Widerstand gefallen zu lassen, wo er die Überzeugung hatte, Recht zu haben.



Es ist in Aller Gedächtnis, wie er wenige Jahre vor seinem Tode sich mit Energie der Sache einiger seiner Gemeindegenossen in einer Grafschaft von Hertfordshire annahm. Ein benachbarter Lord hatte da sein Recht auf ein Stück Land, welches nach Smith's Ansicht jenen Bauern gehörte, durch Errichtung eines Zauns wahren zu können geglaubt. In aller Stille trieb König Augustus ein paar Dutzend Bummler in London auf, schickte sie an Ort und Stelle und ließ den Zaun des gnädigen Herrn niederreißen. (*In 1866 Lord Brownlow tried to enclose Berkhamsted Common with 5' steel fences claiming it as part of his estate. Augustus Smith MP brought out a gang of navvies on a specially chartered train to roll up the fence and leave it within sight of Brownlow's house, demonstrating his will to protect Berkhamsted Common for the people of Berkhamsted. Aus Wikipedia*)

Als man ihn danach fragte, weshalb er eine kleine Armee verwende, um einen gesetzlichen Anspruch durchzusetzen, war seine einzige Antwort: „Ich fürchtete, es möchte Opposition geben, und so sorgte ich, daß die Sache in Frieden abgetan wurde."

Bei einer solchen Denkart ist es unnötig zu bemerken, daß er keineswegs in jeder Beziehung Béranger's König von Yvetot[1]) spielte, mit dem man ihn verglichen hat. Indes hatte er in seiner Gutgelauntheit, seiner natürlichen Weise, sich zu halten und zu geben, in seiner Gewohnheit, sein Reich auf dem Rücken eines Ponys, des einzigen seiner Art daselbst, zu durchstreifen und in einer gewissen, nicht übermäßigen, Hingabe an die guten Dinge, die sein Reich erzeugte und die der Spirituosenhändler dort

[1]) *Pierre-Jean de Béranger (1780 – 1857). Der sehr berühmte französische Lyriker und Chanson-Dichter hatte 1813, kurz nach dem Zusammenbruch der Grande Armée in Russland, ein Chanson „Le Roi d'Yvetot" (Der König von Yvetot), wohl als Parodie auf Napoleon, geschrieben. Dieses Chanson war so bekannt, dass es selbst nach 90 Jahren (!) im Simplicissimus der Jahrhundertwende 1900 noch zitiert wurde! Yvetot ist tatsächlich ein winziges Duodez-Fürstentum in der Normandie bei Rouen. Ich stelle an das Ende dieser Story die deutsche Nachdichtung von Wolf Biermann.*

einführte, immerhin einige Ähnlichkeit mit diesem heiteren Potentaten. Aber es ist mehr unsre Absicht, ein Bild von seinem politischen Verhalten zu seinem Völkchen zu liefern, als uns über seinen Charakter lustig zu machen, und so lassen wir unsere Quelle nach dieser Richtung weiter berichten:

„Die Eingebornen sind nicht von der alten celtischen Rasse wie die der Hebriden. Sie bilden vielmehr ein Gemisch von Menschen verschiedener Abstammung. Die Scilly-Inseln scheinen geraume Zeit fast ganz unbewohnt gewesen zu sein, aus Furcht vor den Seeräuberschiffen, welche die Barbaresken Nordafrikas früher bis in diese Breiten heraufschickten. (*siehe Montags-Story Nr.14, E.H.)*

Erst als die Königin Elisabeth hier eine Festung anlegen ließ, zogen Handelsleute und Lootsen vom Festlande hierher, und diese Bevölkerung hat sich bis jetzt bis zu zweitausend Seelen vermehrt. Vielleicht war es dieser fragmentarische Charakter der kleinen Gemeinde in der Einsamkeit des Oceans, welcher Herrn Smith in den Stand gesetzt hat, leichter mit ihr das durchzusetzen, was er in Betreff der Öffentlichen Angelegenheiten für dienlich hielt, als ihm dies mit Leuten gelungen sein würde, die fester mit dem Boden verwachsen und clanartig organisiert gewesen wären.

Einer derartig gestalteten Bevölkerung nun verkündigte der König Augustus sein Landrecht. In Betreff des Pachtgeldes konnte er nachsichtig sein. In Betreff derjenigen Regeln und Bedingungen aber, die er für vorteilhaft für das allgemeine Wohl hielt, gab er niemals nach. Schmuggel und Strandraub wurden mit sofortiger Austreibung geahndet.

Die Verordnung aber, welche König Augustus mit der größten Unerbittlichkeit zur Ausführung brachte, war diejenige, welche die Insulaner anhielt, ihre Kinder zur Schule zu schicken. Unablässig sorgte er dafür, daß die Erziehung allgemein und daß sie gut war. Und er fand sich bei diesem Streben belohnt. Er pflegte zu sagen: „Ich kenne persönlich vierzig Capitäne von Handelsschiffen, die Eingeborne dieser kleinen Gruppe von Eilanden sind, und ihre Lebensgeschichte ist fast immer dieselbe. Ein Junge von den Scilly-Inseln, der auf ein Kauffahrteischiff ging, war, wenn er sich nüchtern hielt, gewiß, emporzukommen, da er sich in der guten Erziehung, die er genossen, bald nützlich machen konnte. Und wie die Schulangelegenheiten, so nahm Augustus auch die geistlichen Sachen in seine königlichen Hände, indem er einen kleinen Stab von ansässigen Pastoren auswählte und bezahlte. Doch ließ er wenigstens in diesem Betracht jedem seiner Unterthanen seine Meinung und seinen Willen. Sektenstreitigkeiten waren im Reiche des Königs Augustus unbekannt.

Das war die Monarchie Augustus des Ersten, der vermutlich zugleich Augustus der Letzte sein wird, da, gleichviel wer seine Erben sein werden, kaum zu erwarten ist, daß ein Zweiter sich finden wird, der die Selbstverbannung so gerne hat, um sich in jenes einsame Schloß von Tresco einzuschließen, kein Zweiter, der dem Boden der Scilly-Inseln und seinen Bewohnern so anhängt, daß er es zu seiner Lebensaufgabe macht, unter ihnen zu leben und sich ihren Angelegenheiten zu widmen, kein Zweiter, der eine solche Festigkeit der Grundsätze und eine solche unbeugsame Willensstärke besitzt.

König Augustus wird in England das letzte Exemplar eines wohltätigen Selbstherrschers gewesen sein -- ein kleiner Friedrich der Große friedlichen Stiles, der die Leute glücklich und wohlhabend zu machen strebt, aber nach seinem, nicht nach ihrem Willen; eine Verkörperung des Prinzips des aufgeklärten Despotismus: „Alles für, nichts durch das Volk.“

Vielleicht gibt es Leute, welche das Verschwinden seiner gestrengen Hand als eine Art Befreiung empfinden. Aber auf die Dauer wird er ohne Zweifel vermißt und als Wohlthäter gefeiert werden.

Das Gute, was ein Augustus Smith thun kann, wird aber bei Weitem überwogen durch das Üble, was ein rücksichtsloser oder finanziell in Verlegenheit befindlicher „Laird" durch eine langjährige Herrschaft anrichten kann. Und die moderne Welt wird immer weniger geeignet für Theaterstücke, deren Personen aus patriarchalischen Gutsherren und glücklichen Hintersassen bestehen.

Soweit der Text aus den Grenzboten

Der König von Yvetot

von Wolf Biermann

Ein' König gabs in Yvetot
Kaum nennt ihn die Historie,
Er schlief wie' n Gott auf Haferstroh,
Und pfiff auf Pomp und Glorie.
Man sagt, daß ihn gekrönt einst hätt
Mit einer Zipfelmütz im Bett: Jeannette!!
Lieb war der kleine König - ah!
Das war ein guter Volkspapa - ja ja!

Er aß Kartoffeln, Speck und Kohl
Sein Schloß war eine Hütte.
Er schoß mit 'ner Bonbon-Pistol.
Auf einem Esel ritt er,
Und seine Taschen warn voll Drops.
Als Wache folgte ihm - hopps hopps
-ein Mops!
Lieb war der kleine König - ah!
Das war ein guter Volkspapa - ja ja!

Er soff anstatt Soldatenblut
Den roten Saft der Reben.
Ein König, der für's Volk was tut
Soll ruhig mal einen heben!
Nur als Tribut verlangt er, daß
Jeder ihm schenkt von seinem Faß
– ein Glas
Lieb war der kleine König - ah!
Das war ein guter Volkspapa - ja ja!

Er drohte andern Völkern nicht
Mit Krieg. Kein Mann mußt schießen.
Bei ihm war erste Bürgerpflicht,
Das Leben zu genießen.
Drum wurd auch, als er biß (ins Gras!)
Manch Auge (ohne Hoferlaß!) - so naß
Lieb war der kleine König - ah!
Das war ein guter Volkspapa - ja ja!

Den Mädchen tat er Gutes an
Ein Hahn mit vielen Hennen.
Mit Recht und sinnvoll konnte man
Ihn Landesvater nennen.
Kindstaufen überall im Land
Wo er vergnüglich Pate stand
- galant!
Lieb war der kleine König - ah!
Das war ein guter Volkspapa - ja ja!

Es gibt von ihm noch heut ein Bild
Es hängt in einer Schenke
Als Qualitäts- und Firmenschild
Für fürstliche Getränke.
Und unser König ist ganz Ohr,
Singt ihm das Volk beim Fest was vor
- im Chor:
Oh, oh, oh; ah, ah, ah, ah,
Quel bon petit roi c'était là - La, la

SCILLONIAN III completed 50th year of service (01. Okt 2026)

In a few weeks' time the 1977-built RMV Scillonian III will have completed its 50th year in service before being retired and replaced by the new vessel SCILLONIAN IV.

Scillonian III is a passenger/cargo ship which operates the principal ferry service from Penzance to the Isles of Scilly, some 28 miles (45 km) southwest of Land's End, Cornwall, and is the only ship with the status of Royal Mail Ship that still carries post and parcels (hence RMV – Royal Mail Vessel). The vessel was purpose built by Appledore Shipbuilding in Devon and was the third passenger ship to carry the Scillonian name and made her first trip to Scilly on 19 May 1977. Scillonian III has a length of 68m, a beam of 11.85m, a draught of 2.89m, and assessed at 1,255.25 gross tonnage(GT) with a

service speed of 15.1 knots. Due to the very strong tidal currents which meet off Land's End, and the need for a shallow draught to allow access to the islands, the sea journey can be rough. Scillonian III is currently in service for passengers and cargo eight months of the year, carrying up to 485 passengers (the current licensed limit) for day trips or longer holidays to the islands. As a preferred means of transport between Scilly and the mainland, she is a familiar sight in Penzance and St Mary's. Thanks to Captain Dave Redgrave for the recent bridge visit. Photos : Graeme Ewens (c), copied from Maasmond Maritime, Piet Sinke.